

Stoffplan mit Informationszielen BiVo 2017

2. Lehrjahr (nach Careum Lehrmittel, Auflage 2023)

Inhaltsverzeichnis

A Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	3
A.1 Als Berufsperson und Teil des Teams handeln	4
A.2 Beziehung zu Klientinnen und Klienten/Umfeld professionell gestalten	5
A.4 Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln	
B Pflegen und Betreuen	7
B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen	9
B.4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	9
B.6 Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen	11
C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	12
C.2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten	12
C.4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken ..	14
C.5 Klientinnen und Klienten mit Verwirrtheitszuständen unterstützen	15
D Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen	17
D.2 Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen	17
D.3 Medikamente richten und verabreichen	19
D.4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln	21
D.5 Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen	23
D.6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen	25

D.7 Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln	28
E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	30
E. 1 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten	30
E.2 Massnahmen zur Prävention durchführen	31
E.3 Ressourcen von Klientinnen und Klienten angemessen fördern	33
E.4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten	35
F Gestalten des Alltags	36
F.3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen	36
H Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	38
H.3 Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren	38

A Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung

A.1 Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln

3./4 Semester je 5 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
5. Methoden der Instruktion und Reflexion	a) Sie setzen sich mit Lernen und Lernmethoden auseinander und vertiefen diese, kennen Instruktionsgrundsätze.	Lernen wird im 1. Ausbildungsjahr eingeführt und in jedem Semester wieder aufgenommen. Vertiefen von Lernmethoden, neue Lernmethoden einführen. Instruktionsgrundsätze sind Thema im Bildungsplan.

A.2 Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten (Kommunikation Teil II)

3./4. Semester (10 Lektionen)

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Grundlagen der Kommunikation	a) Sie beschreiben die vier Kommunikationsebenen nach dem Modell von F. Schulz von Thun. b) Sie beschreiben das Ich-Zustands-Modell und die Grundüberzeugungen der Transaktionsanalyse. c) Die Lernenden definieren den Begriff „Konflikt“. d) Sie erläutern die Eskalationsstufen nach F. Glasl.	1. Teil Kommunikation im 1./2. Semester.

A.4 Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln

4. Semester 40 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Grundzüge der Entwicklungspsychologie und der Biografie Arbeit</p> <p>Kulturen und Religionen und deren grundlegende Werte und Normen</p>	<p>a) Die Lernenden erläutern „das Modell der fünf Säulen der Identität“ nach Petzold und reflektieren für sich die eigenen Säulen.</p> <p>b) Sie erläutern die Entwicklungsstufen nach Erikson mit ihren Aufgaben.</p> <p>c) Sie reflektieren die persönlichen beeinflussenden Faktoren ihrer Entwicklung.</p> <p>a) Die Lernenden setzen sich mit den eigenen spirituellen Bedürfnissen auseinander.</p> <p>b) Sie beschreiben die wichtigsten Elemente der 5 Weltreligionen.</p> <p>c) Sie erklären die ethischen Grundbegriffe Normen, Werte und Moral und setzen sie in Bezug zum Alltag.</p> <p>d) Sie erklären die vier zentralen ethischen Prinzipien in der Pflege und wenden sie anhand von Beispielen aus dem Berufsalltag an.</p> <p>e) Sie definieren den Begriff ethisches Dilemma.</p> <p>f) Sie erklären die ethische Entscheidungsfindung mit dem Dreischritt Kopf, Herz, Hand und deren</p>	<p>Biografie Arbeit wird in F.1 behandelt</p> <p>Im LM C.2, ab 3.5.1 kulturelle und religiöse Aspekte im letzten Lebensabschnitt.</p>

<p>Grundsätze der transkulturellen Pflege</p>	<p>Teilschritten.</p> <p>g) Sie beschreiben die sechs Schritte, um ein Dilemma zu bearbeiten, und stellen den Bezug zu Ihrem Berufsalltag her.</p> <p>a) Sie erläutern die Bedeutung der transkulturellen Pflege.</p> <p>b) Erläutern die Bedeutung der Migration</p>	
<p>Migrationshintergründe</p>	<p>b) Sie beschreiben mögliche Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit fremdsprachigen Klientinnen und Klienten.</p> <p>c) Sie beschreiben unterschiedliche Massnahmen zur Verbesserung der Kommunikation.</p> <p>a) Sie definieren den Begriff Migration.</p> <p>b) Sie nennen die Aufgaben der Fachstellen für Migration.</p> <p>c) Sie beschreiben mögliche Migrationsgründe.</p>	

B Pflegen und Betreuen

B. 3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen

3. Semester 30 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Anatomie und Physiologie der Ausscheidungsorgane</p> <p>Krankheitsbilder: Obstipation, Diarrhö, Harnwegsinfektion, Niereninsuffizienz und pflegerische Massnahmen</p>	<p>a) Die Lernenden beschreiben Bau und Aufgaben der Niere.</p> <p>a) Sie erklären die Krankheitsbilder Obstipation, Diarrhö, Harnwegsinfektion und Niereninsuffizienz nach dem Raster DURST.</p> <p>b) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen.</p> <p>c) Sie zeigen, was diese Krankheitsbilder für die Betroffenen und ihr Umfeld bedeuten und wie diese im Alltag unterstützt werden können.</p> <p>d) Sie nennen die Folgen und beschreiben Massnahmen zur Prophylaxe von Obstipation und Zystitis.</p> <p>e) Sie nennen die Beobachtungskriterien des Erbrechens.</p> <p>f) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen beim Erbrechen.</p>	<p>Ausscheidungsorgane/Ausscheidungsbeobachtung/Inkontinenzformen im 1. Lehrjahr behandelt</p> <p>Passive Transportprozesse repetieren: Filtration, Osmose, Diffusion</p> <p>Klistiere und Einläufe üK Thema, Stoff wird dort eingeführt.</p>

<p>Grundsätze, Gefahren und Komplikationen der Sauerstoffverabreichung</p> <p>Verschiedene Ausdrucksformen und Grade der Angst und Massnahmen im Umgang damit</p>	<p>c) Sie beschreiben und begründen pflegerische Massnahmen der Pneumonieprophylaxe.</p> <p>d) Sie beschreiben und begründen sekretlösende und auswurfördernde Massnahmen.</p> <p>a) Sie erläutern Prinzipien sowie Vor- und Nachteile der Sauerstoffverabreichung.</p> <p>b) Sie beschreiben Pflegemassnahmen zur Überwachung von Klientinnen und Klienten mit Sauerstofftherapie.</p> <p>c) Sie berechnen den Inhalt von Sauerstoffflaschen.</p> <p>a) Sie erklären die Bedeutung der Atmung für den Menschen und beschreiben Faktoren, die die Atmung beeinflussen.</p> <p>b) Sie beschreiben Pflegeinterventionen bei Dyspnoe und Angst.</p>	<p>Ev. wurde diese Prophylaxe bereits bei B.2 im 1. Lehrjahr vermittelt. Die Pneumonieprophylaxe und Inhalieren werden im ÜK thematisiert und vermittelt.</p> <p>Sauerstoffberechnung der Sauerstoffflasche ergänzen und vermitteln, ist im Lehrmittel nicht thematisiert, kann QV BKU Frage sein.</p>
---	--	--

B.6 Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen

4. Semester 20 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Grundlagen des Schlafs, der Schlafphysiologie und des Wachseins, des Bewusstseins	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden beschreiben die Bedeutung und Einflussfaktoren des Schlafes für den Menschen. b) Sie beschreiben die Schlafphysiologie. c) Sie erklären die Schlafphasen und Schlafzyklen in den verschiedenen Lebensabschnitten. 	2.5.2 Nur Biorhythmus vorhanden. Schlafphasen und Schlafzyklen zusätzlich vermitteln (alte BiVo Kompetenz 3.8).
Ursachen von Schlafstörungen und Verhaltensregeln zur Schlafhygiene	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie erklären Schlafstörungen anhand des Rasters DURST. b) Sie beschreiben die Schlafhygiene in verschiedenen Lebensabschnitten. c) Sie erklären und begründen das Anwenden des Schlafprotokolls und das Erfassen der Schlafanamnese. 	
Bewusstseinsstörungen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie repetieren die qualitativen und quantitativen Bewusstseinsstörungen. 	Beide behandelt im 1. LJ D.1 Vitalzeichen: Die quantitativen Bewusstseinsstörungen F.2 Tagesstruktur: Die qualitativen Bewusstseinsstörungen
Schlaffördernde Massnahmen (z.B. pflanzliche Wirkstoffe)	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie beschreiben und begründen verschiedene pflegerische Massnahmen bei Schlaflosigkeit. 	

C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen

C.2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten

4. Semester 12 Lektionen 1. Teil (Sterben)

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Teil Konzepte und Modelle im Umfang mit sterbenden Menschen und Personen in deren Beziehungsumfeld</p> <p>Pflegemassnahmen im Sterbeprozess und bei verstorbenen Menschen</p>	<p>a) Die Lernenden erklären die Bedeutung der Themen Sterben und Tod für den Menschen und beschreiben Einflussfaktoren, die den Sterbeprozess beeinflussen.</p> <p>b) Sie beschreiben die Trauerphasen und deren Merkmale nach Elisabeth Kübler-Ross.</p> <p>c) Sie beschreiben Aspekte in der Begleitung von Klientinnen und Klienten und deren Angehörigen bei Verlust und Trauer.</p> <p>a) Sie nennen die Sterbephasen und beschreiben deren Anzeichen und leiten entsprechende Massnahmen ab.</p> <p>b) Sie nennen Zeichen eines sterbenden Menschen in den letzten Lebenstagen.</p> <p>c) Sie erläutern kulturelle Aspekte zum Thema Sterben und Tod.</p> <p>d) Sie beschreiben Pflegemassnahmen bei der Versorgung verstorbener Menschen.</p>	<p>Bezug ev. zu Modell von Verena Kast nehmen – nicht im LM</p> <p>Pflegemassnahmen zu Symptommanagement werden im C.4, 3. LJ behandelt</p> <p>im LM A.4, 2.4 die 5 Weltreligionen</p> <p>Evtl. aufzeigen von Fachbegriffen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beihilfe zum Suizid • Euthanasie • Sterbehilfe, passiv

	<p>e) Sie erläutern rechtliche Aspekte bei Sterben und Tod.</p> <p>f) Sie setzen sich mit den eigenen Grenzen und Copingstrategien auseinander.</p>	<ul style="list-style-type: none">• Sterbehilfe, indirekt aktive• Sterbehilfe, aktive
--	---	--

C.4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken

4. Semester 30 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Psychosoziale Aspekte der chronischen Erkrankungen</p> <p>Definition und Bedeutung chronischer Erkrankungen für die Betroffenen</p> <p>Chronische Erkrankungen</p> <p>Multimorbidität in der Geriatrie und Folgerungen für die Pflege</p> <p>Adhärenz</p>	<p>a) Die Lernenden erklären die Bedeutung von chronischen Erkrankungen für den Menschen und beschreiben Faktoren, die diese beeinflussen.</p> <p>b) Sie definieren den Begriff chronische Krankheit und erklären den Verlauf nach dem Corbin – Strauss – Modell.</p> <p>c) Sie beschreiben das Krankheitsbild globale Herzinsuffizienz aus der typischen Situation anhand des Rasters DURST.</p> <p>d) Sie beschreiben den Begriff Multimorbidität und erklären die Folgen für die Pflege und Betreuung.</p> <p>e) Setzt alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität ein</p> <p>f) Sie erklären mögliche Folgen einer Polymedikation.</p>	<p>Anatomie Nervensystem wird bei E.3 Ressourcen unterrichtet</p> <p>C.4 3.1 Palliative Care und 3.5 Komplementärmedizin werden im 3. LJ behandelt.</p> <p>Bezug zur Biografiearbeit herstellen (F.1 im 1. LJ)</p>

C.5 Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen

4. Semester 24 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Grundsätze für den Umgang mit verwirrten Klientinnen und Klienten	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden erklären die Bedeutung einer demenziellen Erkrankung für den Menschen und beschreiben Faktoren, die die Demenz beeinflussen. b) Sie unterscheiden die verschiedenen Arten der Orientierung. c) Sie beschreiben die Merkmale der zeitlichen, örtlichen, situativen und persönlichen Orientierung. d) Sie erklären den Begriff Verwirrtheit und unterscheiden akute und chronische Verwirrtheit. e) Sie beschreiben die Unterschiede der Verwirrtheit bei verschiedenen Krankheitsbildern. f) Sie erklären die rechtliche Situation und beschreiben Massnahmen bei Urteilsunfähigkeit. 	<p>Aus HK A3 Orientierung und Orientierungsstörungen, weitere passend zum Thema aufnehmen: 2.6.2/Aufmerksamkeit/Aufmerksamkeitsstörungen 2.6.3, Gedächtnis und Gedächtnisstörungen 2.6.4; Denk und Denkstörungen 2.6.5 Bewusstseins-formen repetieren; ev. Wahn-, Halluzination.</p>
Demenzformen und pflegerische Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie erklären das Krankheitsbild Demenz (speziell die Alzheimer und vaskuläre Demenz) anhand des Rasters DURST. b) Sie unterscheiden die Merkmale einer Demenz und eines Deliriums. c) Sie beschreiben und begründen allgemeine Pflegemassnahmen. 	<p>LM Band 1, A.1, Bezug zu KESB Ethische Grundsätze werden bei A.4 4.Semester behandelt</p>

<p>Kommunikation im Umgang mit verwirrten Menschen</p>	<p>d) Sie beschreiben medikamentöse und nicht-medikamentöse Massnahmen. e) Sie unterscheiden die unterschiedlichen Stadien der Demenz und beschreiben entsprechende Pflegemassnahmen. f) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen in den ATL's: Essen und Trinken, sich Kleiden, Ausscheidung, Schlafen, Raum und Zeit gestalten. g) Sie beschreiben Möglichkeiten der Aktivierung und Beschäftigung. h) Sie erklären das Konzept der Validation und beschreiben die Möglichkeiten der Umsetzung. i) Sie nennen Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung von Angehörigen. a) Sie beschreiben Kommunikationsregeln und -möglichkeiten im Umgang mit verwirrten Menschen.</p>	<p>Vertiefung ATL's: (bereits im 1. Lj. vermittelt) Band 1, A.2, 2.7 Zusammenarbeit mit Angehörigen vertiefen Bezug zu Kommunikation LM 1, A.2, 2.3 Kommunikation</p>
--	---	--

D Ausführen medizinischer Verrichtungen

D.2 Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen

3. Semester 15 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Gefahren und Komplikationen der venösen und der kapillaren Blutentnahme	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden erläutern die Bedeutung einer Blutentnahme und beschreiben unterschiedliche Einflussfaktoren. b) Sie beschreiben die Prinzipien bei der venösen und kapillaren Blutentnahme. c) Sie begründen Gefahren und Komplikationen bei einer venösen und kapillaren Blutentnahme und beschreiben therapeutische und präventive Massnahmen. d) Sie beschreiben die Prävention und das Vorgehen bei eigenen Stichverletzungen. e) Sie repetieren den Aufbau der verschiedenen Blutgefässe. 	Gefässe, -aufbau vertiefen, bei D.1 Vitalzeichen eingeführt
Krankheitsbilder venöser und arterieller Gefässerkrankungen (Varikosis, Thrombosen und periphere arterielle Verschlusskrankheit PAVK)	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie erklären die Krankheitsbilder Varikosis, Thrombose und PAVK anhand des Rasters DURST. b) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen und Massnahmen zur Prävention. 	Thrombose und Varikosis sind ergänzend im LM Band 2, B.2 beschrieben Thromboseprophylaxe wurde im 1. Lehrjahr B.2 behandelt, repetieren

<p>Normwerte des Bluts, deren Abweichungen und Ursachen</p> <p>Anatomie und Physiologie des Bluts und der Blutgerinnung</p>	<p>a) Sie nennen die Normwerte der häufigsten Laborwerte und erläutern Abweichungen und deren Ursachen.</p> <p>a) Sie beschreiben die Zusammensetzung und die Funktionen von Blut.</p> <p>b) Sie beschreiben die Phasen der Blutgerinnung.</p> <p>c) Sie nennen die verschiedenen Blutgruppen und die Bedeutung für die Bluttransfusion.</p>	
---	--	--

D.3 Medikamente richten und verabreichen

3. Semester 20 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Medikamenten im Organismus	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden beschreiben die Bedeutung und Einflussfaktoren der Einnahme von Arzneimitteln. b) Sie erklären die Begriffe Resorption, Verteilung und Elimination von Medikamenten im Organismus. c) Sie beschreiben die Zusammenhänge der Anatomie des Verdauungsapparates mit der Einnahme und Resorption von Medikamenten. d) Sie repetieren das Pfortadersystem und erklären den First-Pass-Effekt. e) Sie beschreiben mögliche Ursachen der Anaphylaxie. f) Sie beschreiben und begründen pflegerische Massnahmen bei Anaphylaxie. g) Sie beschreiben die Massnahmen bei Nebenwirkungen, Komplikation sowie das Vorgehen bei fehlerhaftem Verabreichen von Medikamenten. h) Sie beschreiben die Zusammenhänge der Dysphagie mit der Verabreichung von Medikamenten. i) Sie erklären das Vorgehen bei fehlender Adhärenz. 	<p>B.5, 1. Lehrjahr</p> <p>Grundlagen der Allergie im LM B.1 2.5.1 Allergie</p>

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamentengruppen</p>	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie erklären Applikation, Wirkung, Nebenwirkung und Wechselwirkung von Medikamenten. b) Sie erklären die Prinzipien der Medikamentenverabreichung. c) Sie nennen die 6-R-Regel. d) Sie erläutern die Prinzipien der Lagerung von Medikamenten. e) Sie erklären die Abgabekategorien. f) Sie erklären und begründen den Umgang mit Betäubungsmitteln. g) Sie erklären den Begriff Generika. h) Sie erläutern die Begriffe Indikation und Kontraindikation. i) Sie differenzieren die verschiedenen Medikamentengruppen und beschreiben deren Wirkung. j) Sie beherrschen das medizinische Fachrechnen. 	<p>H.4: Lagerung, Bewirtschaftung von Medikamenten</p>

D.4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem periphervenösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln

3. Semester 10 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Verschiedene Infusionslösungen	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden beschreiben die Ziele der venösen und subkutanen Infusionstherapien. b) Sie beschreiben Indikationen und Kontraindikationen der Infusionstherapie. c) Sie unterscheiden verschiedene Infusionslösungen. d) Sie berechnen die Einlaufgeschwindigkeit einer Infusion. e) Sie beschreiben die Prinzipien der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der venösen und subkutanen Infusionstherapie. 	
Gefahren und Komplikationen der Infusionstherapie	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie erklären die Gefahren und Komplikationen bei der venösen und subkutanen Infusionstherapie. b) Sie beschreiben und begründen Massnahmen bei Komplikationen und Massnahmen zur Prävention. 	

Flüssigkeitshaushalt	<p>Klienten und beschreiben unterschiedliche Einflussfaktoren.</p> <ul style="list-style-type: none">a) Sie erklären die Regulierung des physiologischen Flüssigkeitshaushaltes.b) Sie erklären die Osmose und die Diffusion.c) Sie beschreiben pathophysiologische Abweichungen bezüglich des Flüssigkeitshaushaltes.d) Sie beschreiben die Bedeutung der Elektrolyte für den Organismus.	LM Band 1, A.3, 2.1.4 Diffusion, 2.1.5 Osmose vertiefen
----------------------	---	---

D.5 Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen

4. Semester 10 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Gefahren und Komplikationen verschiedener Typen von Ernährungs sonden und der Sonden ernährung</p> <p>Aufbauschema bei Sonden ernährung</p>	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden beschreiben verschiedene Ernährungs sonden sowie deren Vor- und Nachteile. b) Sie erklären Indikationen und Kontraindikationen für die Ernährung über die Sonde. c) Sie begründen die rechtlichen Voraussetzungen bei einer therapeutischen Massnahmen mit einer Ernährungs sonde. d) Sie erläutern die Vor- und Nachteile der verschiedenen Applikationsformen. e) Sie beschreiben die Vorbereitung, die Verabreichung und die Nachbereitung von Sondennahrung. f) Sie beschreiben Prinzipien im Umgang mit Ernährungs sonden (PEG-Sonde, transnasale Sonde) sowie präventive Pflegemassnahmen. g) Sie beschreiben mögliche Komplikationen der Sonden ernährung und deren pflegerischen Massnahmen. h) Sie begründen die Verabreichung verschiedener geeigneter Medikamente über die Sonde. 	<p>Bezug zu B.5: Anatomie/Physiologie Verdauungstrakt B.5: Ernährungslehre vom 1. LJ</p> <p>Bezug zu D.3: Medikamente richten und verabreichen</p>

Haltbarkeits- und Lagerungshinweise der Sondennahrung	a) Sie erklären den Aufbau und den Unterschied zwischen hoch- und niedermolekularen Ernährungslösungen. a) Sie erklären den Zusammenhang der Hygiene und der Lagerung von Sondennahrung.	
---	---	--

D.6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen

3. Semester 15 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Gefahren und Komplikationen subkutanen und intramuskulären Injektionen	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden erläutern die Bedeutung einer Injektion für den Menschen und beschreiben unterschiedliche Einflussfaktoren. b) Die Lernenden erklären die Vor- und Nachteile der subkutanen und intramuskulären Injektion. c) Sie beschreiben Gefahren und Komplikationen bei der Verabreichung von Injektionen und begründen präventive pflegerische Massnahmen. d) Sie beschreiben die Prinzipien der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von subkutanen und intramuskulären Injektionen. e) Sie nennen Injektionsorte und begründen Vor- und Nachteile. f) Sie beschreiben Prävention und Vorgehen bei Stichverletzungen. 	<p>siehe zusätzlich im LM D.2 Stichverletzungen S.74ff</p>
Anatomie und Physiologie des Pankreas und Glukosestoffwechsel	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie beschreiben die Funktion der Hormone. b) Sie beschreiben die Hormonsteuerung. c) Sie erklären die Regulation des Blutzuckerspiegels. 	<p>Sexualhormone werden in F.3 vermittelt</p> <p>Repetition: Aufgaben des Pankreas von B.5 1. Lehrjahr</p>

<p>Krankheitsbild und entsprechende Pflegemassnahmen bei Diabetes mellitus Typ I und Typ II</p>	<ul style="list-style-type: none">a) Sie erklären die Krankheitsbilder Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 anhand des Rasters DURST.b) Sie beschreiben und begründen die Prinzipien der Blutzuckerkontrolle und nennen Normwerte und Abweichungen.c) Sie erklären das metabolische Syndrom mit deren Wechselwirkungen und Folgen.d) Sie nennen die drei Schwerpunkte der Therapie des Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2.e) Sie beschreiben und begründen die Interventionen der Schwerpunkte Ernährung und Bewegung der Diabetesbehandlung.f) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen bei der Körperpflege einer Klientin oder eines Klienten mit Diabetes mellitus.g) Sie beschreiben die Akutkomplikationen Hypo- und Hyperglykämie, sowie die notwendigen Sofortmassnahmen.	<p>Inhalte zum Schwerpunkt „Bewegung“ sind minim</p>
---	---	--

<p>Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Insulin und oralen Antidiabetika</p>	<p>a) Sie beschreiben Wirkung und Nebenwirkung von oralen Antidiabetika. b) Sie erklären die Prinzipien der Insulintherapie. c) Sie beschreiben die Wirkung von Insulin.</p>	
--	--	--

D.7 Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln

4. Semester 20 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Wundarten, Wundheilung, Wundverlauf	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden erläutern die Bedeutung einer Wunde für den Menschen und beschreiben unterschiedliche Einflussfaktoren. b) Sie unterscheiden Wundarten von akuten und chronischen Wunden und nennen die Ursachen der Entstehung. c) Sie beschreiben die Phasen der Wundheilung. d) Sie beschreiben verschiedene Drainagen mit oder ohne Sog. 	
Entstehung und Pflege- sowie Behandlungsmassnahmen bei chronischen Wunden, z.B. Dekubitus	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie beschreiben und begründen pflegerische Massnahmen der Ernährung und Schmerzbehandlung im Zusammenhang mit der Wundheilung. b) Sie nennen die Wundbeobachtungskriterien. c) Sie beschreiben die Entstehung von Dekubitalulcera und repetieren die Dekubitusprophylaxe. 	<p>Grundlagen der Ernährung im LM B.5, 1. LJ behandelt</p> <p>Wundprotokoll fehlt im LM</p> <p>Dekubitusprophylaxe wurde bereits im 1.LJ behandelt</p>
Eigenschaften der Mikroorganismen und Krankheitsübertragung im Zusammenhang mit der Wundheilung	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie erklären die Eigenschaften der Mikroorganismen und erklären den 	

Verbandsmaterial	Zusammenhang der Kontamination bei der Wundheilung. a) Sie beschreiben verschiedene Verbandsmaterialien bezüglich Wirkung und Einsatz bei primär und sekundär heilenden Wunden.	
------------------	--	--

E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene

E. 1 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten

3./4. Semester 20 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Häufigste Infektionskrankheiten und die entsprechenden Pflegemassnahmen	a) Sie erklären die nosokomiale Infektion und MRSA sowie die Bedeutung für die Klienten. b) Sie beschreiben den Zusammenhang von Händehygiene und nosokomiale Infektionen sowie deren pflegerischen Massnahmen.	
Anatomie und Physiologie des Immunsystem	a) Die Lernenden erklären die Funktion der Leukozyten. b) Sie erklären die lymphatischen Organe und die Unterteilung der Lymphozyten. c) Sie erläutern die phasenweisen Abläufe von unspezifischer und spezifischer Immunabwehr.	Zusätzlich: - Bedeutung von Stresshormonen im menschlichen Körper - Aufgaben und Auswirkungen von Cortisol im menschlichen Körper. D.2: Anatomie, Physiologie Blutsystem E: 2.3.1 Immunsystem

E.2 Massnahmen zur Prävention durchführen

3./4. Semester 40 Lektionen (aufgeteilt in 24 und 14 Lektionen)

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden unterscheiden die Begriffe Gesundheitsförderung, Salutogenese, Prävention und Prophylaxe. b) Sie beschreiben die drei Präventionsstufen. c) Sie erklären den Sinn einer Präventionskampagne. d) Sie erklären das Modell der Salutogenese mit den Begriffen Salutogenese-Kontinuum und Kohärenzgefühl. e) Sie beschreiben den Unterschied zwischen Distress und Eustress. f) Sie erklären mögliche Strategien zur Psychohygiene und reflektieren ihre persönliche Psychohygiene. g) Sie beschreiben Möglichkeiten, wie Sie die Ressourcen bei Klientinnen und Klienten erfassen und in die Prävention einbeziehen können. 	<p>Eustress ist im Lehrmittel nicht erwähnt</p> <p>Stresshormone werden in HK E.1 im 2. AJ behandelt</p> <p>Psychohygiene im Lehrmittel genannt aber nicht erklärt.</p>
Krankheitsbild der Grippe und pflegerische Massnahmen zur Vorbeugung und Behandlung der Grippe	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Lernenden erklären das Krankheitsbild der Grippe nach dem Raster DURST. b) Sie beschreiben und begründen die pflegerischen Massnahmen bei Grippeerkrankung. 	<p>Bezug zu E: 2.4.1 Infektionskrankheiten allgemein</p>

<p>Kennt verschiedene Isolationsmassnahmen</p> <p>Kennt die Bedeutung von Isolationen von Klientinnen und Klienten und deren Umfeld und sich selbst</p> <p>Kennt den Impfplan des Bundesamts für Gesundheit</p> <p>Häufige nosokomiale Infektionen</p> <p>Pflegemassnahmen bei Fieber</p>	<p>c) Sie nennen die Medikamente gegen Infektionskrankheiten.</p> <p>a) Sie beschreiben unterschiedliche Isolationsformen und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen.</p> <p>a) Sie erklären die Bedeutung der Isolation für Klientinnen, Klienten und deren Angehörige.</p> <p>b) Sie begründen die entsprechenden pflegerischen Massnahmen bei einer Isolation.</p> <p>a) Sie erläutern den Impfplan des Bundesamts für Gesundheit.</p> <p>b) Sie beschreiben den Unterschied zwischen aktiver und passiver Immunisierung.</p> <p>a) Sie beschreiben und begründen pflegerische Massnahmen bei Fieber.</p> <p>b) Sie erläutern die verschiedenen Fiebertypen.</p>	<p>Bezug zu D.3: Medikamente richten und verabreichen</p> <p>Bezug zu E.2: Massnahmen zur Prävention im 3.Semester</p> <p>Werden bei E.1/D.1 1.Lj. eingeführt, wiederaufnehmen und vertiefen. Fiebertypen nicht im Lehrmittel</p>
---	--	---

E.3 Ressourcen von Klientinnen und Klienten angemessen fördern (Nervensystem/Pathophysiologie Careum Lehrmittel C.4)

3./4. Semester 25 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Anatomie und Physiologie des Nervensystems: Synapse, Axon, Dendriten, Myelin Schwann-Zelle, Zellkörper, Ionen, Neurotransmitter, synaptischer Spalt, Gehirn Rückenmark, motorische und sensorische Nervenfasern, Sympathikus, Parasympathikus, graue und weisse Substanz, motorische und sensorische Nervenfasern, Reflex, Eigen- und Fremdre reflexe, sensorische und motorische Rinde, Grosshirn(rinde), Kleinhirn, Zwischenhirn, Medulla oblongata, Mittelhirn, Hypophyse, Hypothalamus, Liquor</p> <p>Krankheitsbilder: Multiple Sklerose Morbus Parkinson Schlaganfall</p>	<ul style="list-style-type: none"> a) Sie beschreibe den Aufbau einer Nervenzelle/Nervenfasern b) Sie erklären die Reizleitung innerhalb der Nervenzelle c) Sie beschreibe die Vorgänge innerhalb der Nervenzelle d) Sie beschreiben die Vorgänge innerhalb der Synapsen e) Sie unterscheiden das zentrale Nervensystem (ZNS), das periphere Nervensystem (PNS) und das vegetative Nervensystem (VNS) f) Beschreiben den Bau und die Funktion des Rückenmarks g) Sie erklären das Prinzip des Reflexbogens h) Sie beschreiben den Bau und die Funktionen des Gehirns i) Sie benennen die Funktionen des Liquorsystems <ul style="list-style-type: none"> a) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen zum Krankheitsbild Morbus Parkinson und Multiple Sklerose. b) Sie beschreiben den Verlauf und die Prognose der Krankheit Morbus Parkinson und Multiple Sklerose. 	<p>Im Lehrmittel in HK C.4, im Bildungsplan unter HK E.3</p>

	<ul style="list-style-type: none">c) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen nach einem Schlaganfall.d) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen zu neurogener Dysphagie, zum Pusher Syndrom und Neglect-Phänomen.e) Sie beschreiben die Prinzipien des Bobath-Konzepts.f) Sie beschreiben Massnahmen, um Komplikationen wie die „schmerzhafte Schulter“ zu verhindern.g) Sie unterscheiden zwischen Sprach- und Sprechstörungen.h) Sie beschreiben Massnahmen für die Kommunikation bei Menschen mit Aphasie.	<p>Grundlagen der Dysphagie sind im LM Band 5 und werden wird im 1.LJ behandelt, wiederaufnehmen und vertiefen mit den neurologischen Krankheitsbildern.</p>
--	--	--

E.4 / B.5 Ernährung (E.4 ist im LM B.5 integriert)

E. 4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten

4. Semester 6 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>E.4 Unterstützung in Ernährungsfragen</p> <p>B.5 Altersbedingte Einschränkungen und Veränderungen bei der Nahrungsaufnahme und Verdauung</p>	<p>a) Die Lernenden unterscheiden Untergewicht, Mangelernährung und Übergewicht.</p> <p>b) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen bei Mangelernährung.</p>	<p>Grundlagen und alle weiteren Kenntnisse zur Ernährung im 1LJ behandelt</p> <p>LM B.5</p> <p>Zusätzlich aus Lehrmittel C.3 Essstörungen Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Binge-Eating disorder und deren Pflegemassnahmen</p>

F Gestalten des Alltags

F.3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen

3. Semester 26 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Bedeutung der Sexualität für das Wohlbefinden der Menschen in verschiedenen Lebensphasen	a) Die Lernenden erläutern die Bedeutung der Sexualität für den Menschen in verschiedenen Lebensphasen und beschreiben unterschiedliche Einflussfaktoren.	
Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane	a) Sie beschreiben Lage, Bau und Aufgaben der Geschlechtsorgane bei Mann und Frau. b) Sie beschreiben die Phasen des Menstruationszyklus. c) Sie nennen die geschlechtsspezifischen Merkmale.	
Grundlagen des Hormonsystems	a) Sie beschreiben die Wirkung der Sexualhormone.	
Ausprägungen der Sexualität in verschiedenen Lebenslagen	a) Sie definieren den Begriff Sexualität und beschreiben die sexuelle Entwicklung eines Menschen. b) Sie beschreiben verschiedene sexuelle Orientierungsformen.	

<p>Sexuell übertragbare Infektionen (z. B. Chlamydien, HIV, Lues, Gonorrhö)</p>	<p>c) Sie beschreiben Aspekte der Nähe, Distanz und Intimität. d) Sie beschreiben und begründen die professionelle körperliche Berührung in einer Pflegeinstitution. e) Sie unterscheiden die verschiedenen Berührungszonen und leiten davon die Form des Körperkontaktes ab. f) Sie beschreiben Möglichkeiten zum Umgang mit Intimität und Sexualität in Institutionen. g) Sie erklären den Begriff der sexuellen Belästigung sowie Handlungsschritte, um sich dagegen zu wehren.</p> <p>a) Sie erklären die häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten wie Chlamydien, HIV und Gonorrhoe anhand des Rasters DURST.</p>	<p>Syphilis fehlt im Lehrmittel, aufgrund der aktuellen Häufung dieser Krankheit soll sie zusätzlich aufgenommen werden.</p>
<p>Hormonsystem</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Benennen die endokrinen Drüsen/Gewebe und die Hormone mit deren Wirkung 	<p>Schilddrüse (Thyroxin), Nebennierenmark (Adrenalin), Hypothalamus (Oxytocin), Hypophyse (FSH), Nebenschilddrüse (Parathormon), Bauchspeicheldrüse (Insulin), Nebennierenrinde (Aldosteron)</p>

H Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben

H.3 Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren

4. Semester 10 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Spezialisierte Transportdienste Freiwillige Transportdienste Ressourcen des sozialen Umfelds der Klientinnen und Klienten	a) Die Lernenden beschreiben verschiedene Transportdienste und deren Einsatzmöglichkeiten. b) Sie begründen die Wahl des Transportmittels. c) Sie beschreiben und begründen Pflegemassnahmen zur Vorbereitung und Durchführung von Klienten Transporten.	